

»Mein Papa sagt, das sind nicht nur Verbrecher«, sagt Emma. »Sie haben alle etwas Schlimmes getan, das stimmt. Sie sind aber auch Menschen, sie haben Frauen und Kinder. Sie haben vielleicht auch schon Gutes getan. Niemand ist immer nur böse!«

»Das kann schon sein. Trotzdem haben sie nichts bei uns zu suchen!«

Sina hat den Eindruck, als würden die Augen der Frau langsam hervortreten.

»Wissen Sie eigentlich, dass die Gefangenen nie rauskommen? Sie haben ganz selten Besuch. Viele Familien reden nicht mehr mit ihnen. Jeden Tag bekommen sie nur Gefängniskost zu essen. Wenn sie bei uns sind, singen, sehen sie mal etwas anderes. Und mein Papa hat für später extra etwas Leckeres für sie besorgt«, sprudelt es aus Emma heraus.

Sina schaut sie bewundernd an. Sie würde

gern so mutig sein wie Emma.

»Das sind Verbrecher! Man stelle sich das mal vor: Letzte Woche ist einer bei mir eingebrochen und heute singt er für mich in der Kirche!«

Die Kinder bekommen einen Schreck.

»Bei Ihnen ist eingebrochen worden?«, fragt Hannes.

»Nein! Aber könnte doch sein. Ich will damit sagen, die haben bei uns nichts verloren.« Die Frau schaut Emma an: »Das ist hier eine Kirche und kein Gefängnis!«

Emma weiß keine Antwort, aber zum Glück kommt Hannes ihr zu Hilfe: »Jesus ist auch zu den Verbrechern gegangen und hat keine Angst gehabt!«

»Dann soll doch der Pfarrer Friedrich ins Gefängnis gehen und sie nicht hierher einladen. Dafür bekommt er sein Geld! Hoffentlich

passiert nichts Schlimmes. Ich finde das unmöglich. Ich geh wieder heim!« Mit diesen Worten dreht sich Frau Holzer um und geht weg.

»Ich habe auch Angst!«, meldet sich Sina kleinlaut zu Wort. Sie spürt, wie die Angst in ihr hochkrabbelt.

»Ich pass auf dich auf. Keine Sorge!«, sagt Emma. »Wir Mädchen müssen doch zusammenhalten! Los, wir finden raus, was das für Leute sind!«

Sina zögert. Sie will gern zu Emma halten, aber Angst hat sie trotzdem.

»Lasst uns reingehen und schauen, was passiert!«, schlägt Linus vor.

Linus und Hannes klatschen sich mit den Händen ab. Hannes hält auch Sina seine Handfläche hin. Sina klatscht zaghaft ein.

Zum Glück bin ich nicht so wie die anderen!

In der Kirche müssen sich die Augen der Kinder an das Dämmerlicht gewöhnen. Die Männer in den schwarzen Anzügen und den weißen Hemden haben sich vorne aufgestellt. Der Chorleiter gibt Anweisungen. Emma führt ihre Freunde direkt zur ersten Reihe. Da sitzen die Kindergottesdienstkinder immer. Auch Sina setzt sich. Sie sieht zum Chor und erschrickt. Schon wieder schaut der Gefangene von vorhin sie an. Sinas Herz klopft. Plötzlich fangen alle

an zu singen. Tief und mächtig erklingen die Männerstimmen. Die ganze Kirche füllt sich mit ihrem Gesang. Der Chorleiter winkt mitten im Lied ab und nickt zufrieden.

»Verbrecher, die singen! Das ist cool!« Linus ist begeistert.

»Vielleicht ist auch ein Mörder dabei?«, überlegt Hannes.

Sie betrachten die Sänger. Niemand von ihnen sieht wie ein Bankräuber oder Mörder aus. Nur die Augen fallen auf. Fast alle haben traurige Augen. So viele traurige Augen haben sie noch nie gesehen.

Da entdecken sie den Wachmann. Er sitzt in der ersten Reihe und passt auf. Seine Jackentasche beult sich merkwürdig nach außen.

»Schau mal!« Hannes deutet auf den Wachmann. »Siehst du seine Jackentasche? Da